

Dampfplauderer

Ob es an der Hitze liegt, oder daran, dass die Sommerpause der Parlamente die große Chance für die zweite Garnitur der Politiker ist, man hört zur Zeit eine Menge Unsinn und das trägt sicher auch zu den Ergebnissen bei den Landtagswahlen im Osten bei.

Wenn der Bundespräsident bei einer Gedenkfeier in Solingen die Migration als Problem darstellt, dann bedient er populistische Reflexe. Nicht die Migration ist das Problem, sondern, dass Übelwollende sie benutzen können, um Terroristen einzuschleusen. Allerdings das Problem, dass Menschen irgend wo hin gehen, wo sie zunächst als "Schläfer" völlig unauffällig leben, um dann im für sie geeigneten Augenblick Schaden anzurichten, ist nicht neu. Und man muss es leider auch eingestehen, dass es dagegen kein zuverlässiges Mittel gibt. Das ist besonders für die Opfer sehr bitter, aber man sollte dennoch ehrlich bleiben und die Probleme klar benennen. Selbst, wenn man bis zu einem gewissen Grad hilflos ist.

Dass es in Solingen nicht gelang den Täter in das Land zurück zu senden, das eigentlich für sein Asylverfahren zuständig war, kommt hinzu. Aber andererseits muss man auch sehen, dass Deutschland, das mitten in Europa liegt und daher für Flüchtlinge fast nur über andere Länder zu erreichen ist, in einer komfortableren Lage ist, als etwa die südeuropäischen Staaten längs des Mittelmeeres.

Wenn dann ein süddeutscher Politiker die Abschaffung des Asylrechtes fordert, dann ist das weder mit dem Grundgesetz noch den Menschenrechten vereinbar, sondern Populismus. Dass ein Ministerpräsident solchen Unsinn absondert, spricht Bände. Dass andere Konservative ins gleiche Horn stoßen, macht es nicht besser. Da geht es viel mehr um Aufmerksamkeit erheischen, als um die Lösung von Problemen. Wie groß ist denn der Anteil derer, die illegal nach Deutschland kommen, verglichen mit jenen, die legal ins Land kommen. Und wie viele der illegal eingereisten begehen Attentate? Dass man jedes Attentat als eines zu viel empfindet, ist verständlich. Stellt man dem gegenüber, dass jeden zweiten Tag eine Frau in Deutschland umgebracht wird, egal, ob vom Ex-Partner, oder anderen Männern, dann gäbe es da mindestens ebenso viel zu tun, aber die erwähnten Gewählten schweigen dazu.

Ähnlich wenig durchdacht ist dem Föderalismus (der unterschiedlichen Aufgabenzuweisung zwischen Bund und Ländern) die Schuld an solchen Ereignissen zuzuweisen und eine einheitliche staatliche Lenkung zu fordern. Selbstverständlich sind autoritäre Strukturen schneller bei der Entscheidungsfindung, aber sind sie auch besser? Ein Nutzen des Föderalismus ist die gewollte Konkurrenz zwischen verschiedenen Lösungen für Probleme in den verschiedenen Bundesländern. Föderalismus berücksichtigt auch die verschiedenen Kulturen, die sich aus der Geschichte ergaben und zu unterschiedlichen Bewertungen in verschiedenen Gegenden führten.

Die Alte Pinakothek konnte auf der Sammlung Boisserée¹ aufbauen, die einst in Stuttgart ausgestellt war, denn den Württembergern waren Kartoffel lieber als Kunst.

Das Schlecht-reden der gegenwärtigen Regierung ist auch so eine Sache, bei der man an der Redlichkeit der Kritiker Zweifel haben kann. Dass die Konservativen in der Opposition vor allem meckern, hat auch damit zu tun, dass sie selbst unbedingt an die Macht kommen wollen, die Manche von ihnen als ihren rechtmäßigen Besitz ansehen.

Die gegenwärtige Regierung besteht aus drei Parteien. Dass es da mehr Konflikte gibt, als wenn nur zwei Parteien die Regierung bilden, liegt nahe. Das war von Anfang an klar. Das nun zu kritisieren ist billig. Würde die Opposition die Regierung durch hervorragende Vorschläge in Zugzwang bringen, würde sie dem Land dienen. Bisher tut sie da zu wenig und ist mehr daran interessiert selbst wieder an die Macht zu kommen. Da fehlt es an politischer Reife.

Dass manche Medien alles, was die Regierung tut, reflexhaft schlecht finden und nieder machen, ist ebenfalls kein Zeichen von Sorge um das Wohl des Landes, sondern um die Auflage und der Wunsch, wieder die bequemere, weil beeinflussbare Politik der Konservativen haben.

Wer hat denn einen großen Teil der gegenwärtigen Probleme verursacht? Wer hat den Sozialen Wohnungsbau ruiniert, indem er die Gemeinnützigkeit von Wohnbauunternehmen abschaffte? Wer hat denn in den Gemeinden die Wohnungsbestände an Investoren verkauft, so dass die Mieten ständig steigen? Wer hat die Bahnreform so gestaltet, dass das Verkehrsmittel jetzt seine Aufgaben nicht mehr leisten kann und eigentlich Pleite ist? Wer hat Bahn, Post und Kommunikationsunternehmen privatisiert in dem naiven Glauben, dass sie dadurch billiger und besser würden, ohne aber zu erklären, wie das funktionieren soll? Wer hat den missliebigen öffentlich rechtlichen Sendern nicht nur eine private Konkurrenz verschafft, sondern auch noch gefordert, dass die ARD statt die Qualität an die erste Stelle zu setzen, die Quantität (Einschaltquote) zum Maß aller Dinge machen sollen? Wer hat sich Jahrzehnte lang nicht um den Klimawandel gekümmert? Wer hat Jahrzehnte lang den Schutz unserer Lebensgrundlagen (Natur und Umwelt) allen möglichen anderen Interessen geopfert? Leider muß man noch viel mehr den Konservativen anlasten, die viele Jahre lang notwendige Maßnahmen verzögert haben, was nun höhere Kosten zur Folge hat. Meist waren die Liberalen beteiligt und nur, wenn es nicht anders ging, hat man die SPD ins Boot geholt, oder musste notgedrungen den kleineren Koalitionspartner stellen.

Was an den Konservativen so ärgert, ist dass sie viel mehr am Machterhalt interessiert sind, als daran dem Lande so gut wie möglich zu dienen. Dabei fehlt es (siehe oben) Einigen an grundlegenden Kenntnissen über die Demokratie und über die eigenen Aufgaben. Es gibt viel zu viele, die sich „konservativ“ nennen, aber im Grunde nur an der eigenen Karriere interessiert sind. Manche sehen Gemeinde, Land oder Bund als ihr persönliches Spielfeld an, in dem sie tun können, was ihnen passt. Das ist zu wenig!

Niemand wird bestreiten, dass die Demokratie die schwierigste Form der Regierung ist, aber soll man sie deshalb aus Bequemlichkeit aufgeben? Dass sie zur Zeit unter Druck gerät, liegt auch daran, dass sich Leute zu Wort melden, die man bestenfalls als Dampfplauderer bezeichnen kann, die am Besten erst einmal nachdenken, ehe sie denn Mund aufmachen. Durchdachte Wortmeldungen sind jederzeit Willkommen, aber naives Geplapper braucht das Land nicht.

1 **Melchior Boisserée** (* 23. April 1786 in Köln; † 14. Mai 1851 in Bonn)
https://de.wikipedia.org/wiki/Melchior_Boisser%C3%A9e